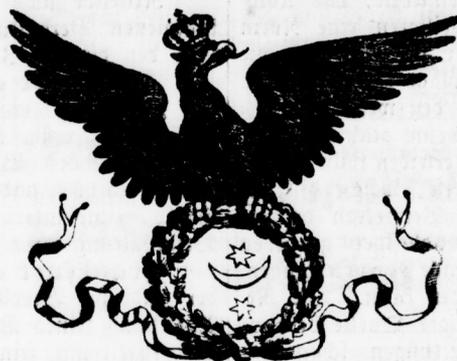


Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
zur Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
26 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von F. Kirchner,  
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.  
In Magdeburg in der Kreuz-  
schen Buchhandlung, Breiten-  
weg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 130.

Halle, Freitag den 8. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

Zur Beruhigung der Angehörigen unserer Studirenden und um irrigen Gerüchten und Uebertreibungen, welche auswärts über den Gesundheitszustand Halle's verbreitet sein sollen, zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß nach den glaubwürdigsten ärztlichen Mittheilungen jener Zustand in keiner Weise solche Besorgniß einflößt, daß auch nur eine momentane Unterbrechung der Vorlesungen gerechtfertigt wäre. Die Vorlesungen werden vielmehr ununterbrochen bis zur Zeit des gesetzlichen Schlusses fortgesetzt werden, wie auch bis jetzt keinerlei Unterbrechung derselben stattgefunden hat.

Halle, den 7. Juni 1849.

Der Prorector der Königl. vereinten Friedrichs-Universität.  
(gez.) Dr. Meier.

Die deutsche Zeitung vom 5. Juni enthält folgende

### Aufforderung:

Der von den Regierungen von Preußen, Sachsen und Hannover ausgegangene Entwurf einer Reichsverfassung läßt es den Unterzeichneten wünschenswerth erscheinen, daß eine größere Anzahl politischer Freunde, welche in der Nationalversammlung die Durchführung der Reichsverfassung vom 28. März auf friedlichem und gesetzlichem Wege angestrebt, und seitdem in vielen deutschen Gauen die öffentliche Stimmung von Neuem kennen gelernt haben, sich sobald thunlich wieder zu einer Besprechung zusammenfinden. Ein möglichst übereinstimmendes Verhalten in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes, insbesondere gegenüber der obschwebenden Frage der Reichstagswahlen für diejenigen Staaten sowohl, welche jetzt die Reichsverfassung vom 28. März anerkennen, als auch für diejenigen, welche ebenso wie die drei obengenannten Königreiche vorher noch Modifikationen für nöthig erachten, — wird den Gegenstand der Berathung ausmachen.

Die Unterzeichneten schlagen zu diesem Zweck eine Zusammenkunft am 26. dieses Monats in Gotha vor und laden Sie dringend ein, bei derselben zu erscheinen. Frankfurt 3. Juni 1849. Dahlmann. Francke. H. v. Gagern. M. v. Gagern. Graf Siech. Rathy. Rümelin. v. Soiron. Wiedemann.

Berlin, d. 5. Juni. Ein lebhaftes Verlangen nach Erweiterung und Vereinfachung der Gesetze wegen Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse und wegen Ablösung der auf dem Grundeigenthum ruhenden Reallasten sprach sich gleich nach dem Zusammentritt der preussischen National-Versammlung sowohl in als außerhalb derselben laut aus. Die Revision einer ganzen Reihenfolge wichtiger Gesetze, jener Gesetze, welche man mit dem Namen der agrarischen bezeichnet hat, konnte aber nicht sofort beendet werden. Diese Lage der Sache rief zwei vorbereitende Maßregeln hervor. Die National-Versammlung verlangte die Sistirung aller Streitigkeiten über die Rechtsverhältnisse, welche durch das vorbereitete neue Gesetz geordnet werden sollten. Die Sistirung ward durch das Gesetz vom 9. October v. J. ausgesprochen und dauert noch jetzt fort. Die Regierung dagegen trennte einen Theil der beabsichtigten neuen Bestimmungen von dem Ganzen und legte ihn als einen Gesetz-Entwurf wegen unentgeltlicher Aufhebung verschiedener Lasten und Abgaben der National-Versammlung schon im Juli v. J. vor. Die Berathung über diesen Gesetz-Entwurf blieb unvollendet. Der zwischen der Auflösung der National-Versammlung im November v. J. und den Zusammentritt der Kammern im Februar d. J. liegende Zeitraum ist zur Aufstellung eines vollständigen, das Ganze jener zu regulirenden Rechtsverhältnisse umfassenden Gesetz-Entwurfs benutzt, welcher den Kammern vorgelegt worden. Die Auflösung der zweiten Kammer hat die Berathung abermals hinausgeschoben, eine Berathung, welche unter dem Treiben einer leidenschaftlichen Partei allerdings nicht geziehen sein und nicht zum Ziel geführt haben würde. Aber deshalb wird doch nicht minder schmerzlich die Lücke in der Gesetzgebung gefühlt, deren baldige Ausfüllung ein unabweisbares Bedürfniß geworden ist. Möchten die Kammern, sobald sie wieder zusammengetreten sein werden, die vermeintliche Dringlichkeit unfruchtbarer Parteifragen beiseit setzen und die wahrhafte Dringlichkeit dieses ihnen vorliegenden Gesetzes anerkennen, seiner Berathung bald und eifrig obliegen und dabei von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß es sich um die Heilung einer inneren Wunde handelt, von welcher Preußen gesunden muß, auf daß es gegen seine und gegen Deutschlands Feinde stark sei. Ein wichtiges in jenen neuen Gesetz-Entwurf aus den bishe-

gen Ablösungs-Ordnungen für die westlichen Provinzen aufgenommenes Prinzip ist das der Anwendung von Normal-Preisen, durch welche in den meisten Fällen die spezielle Abschätzung des Werths der abzulösenden Leistungen vermieden, das Ablösungsgeschäft sehr vereinfacht und den Betheiligten eine Norm an die Hand gegeben werden soll, nach der sie selbst sich die Berechnungen zulegen und Vergleichs-Vorschläge bilden können. Es ist zu erwarten, daß dieses Prinzip in den weiteren legislativen Stadien beibehalten werden wird, wenn auch der Entwurf vielleicht manche andere Abänderungen erleiden sollte. Die Ermittlung und Feststellung der Normalpreise, welche distriktweise und unter Zuziehung von erwählten Vertretern der berechtigten sowohl als der verpflichteten Grundbesitzer geschehen soll; erfordert aber mannigfache und zeitraubende Vorbereitungen, bevor zu ihrer Ausführung geschritten werden kann. Die Regierung hat sich deshalb, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt ist, für verpflichtet erachtet, diese Vorbereitungen schon jetzt anzuordnen, so weit sie vor gesetzlicher Sanctionirung jenes Prinzips zulässig und möglich sind. Sie hat die Auseinandersetzungs-Behörden mit einer Instruktion zu diesen Vorarbeiten, namentlich zur Sammlung der erforderlichen Nachrichten versehen, und hofft auf diese Weise in den Stand zu kommen, die zur Begutachtung der Normalpreise zu berufenden Distrikts-Kommissionen, sobald solche von den Betheiligten auf Grund des Gesetzes gewählt sein werden, sogleich in Thätigkeit setzen zu können. Da aber voraussichtlich auch schon Monate dazu erforderlich sein werden, diese Wahlen zu bewirken und die Kommissionen zu vernehmen, so beabsichtigt die Regierung, wie wir gleichfalls versichern zu dürfen glauben, denjenigen Theil des den Kammern bereits vorgelegten Ablösungsgesetzes, welcher die Wahl der Distrikts-Kommissionen betrifft, zum Gegenstand einer besonderen Vorlage zu machen und deren vorzugsweise schleunige Annahme zu empfehlen, damit, während das Gesetz in seinen übrigen Bestimmungen von den Kammern geprüft wird, mit der Bildung und Vernehmung der Distrikts-Kommissionen sogleich vorgegangen werden könne. Mehr kann bei der jetzigen Sachlage die Regierung zur Beschleunigung dieser Angelegenheit nicht thun, ohne über Eigenthums- und Besitz-Verhältnisse ihrerseits eine Entscheidung zu treffen, bei welcher die Mitwirkung der Landes-Vertretung eben so heilsam als unerlässlich ist. Zu dieser Nothwendigkeit aber darf die Regierung nicht hingedrängt werden; die Kammern, so hoffen wir, werden dies und ihre Pflicht erkennen, bereitwillig die Hand dazu zu reichen, daß dem Lande möglichst bald ein wahrhaft versöhnendes Gesetz über diese wichtigen Verhältnisse zu Theil werde.

**Berlin**, d. 5. Juni. Der bayerische General v. d. Mark soll hier eingetroffen sein, um preussische Hülfe zur Wiedereroberung der Pfalz zu erbitten, und soll gleichzeitig hierzu die Zustimmung der Centralgewalt in Frankfurt überbracht haben. In Folge dessen rückt morgen am 6. Juni das Korps des General Hirschfeld mit 23 Bataillons incl. Kavallerie und Artillerie etwa 25,000 von Kreuznach in die Pfalz vor und marschirt direkt auf Landau. Die Truppen werden auf dem Requisitionswegen verpflegt. Das Korps des General Holleben auf dem rechten Rheinufer unter dem Oberkommando des General Graf Groben mit 30 Bataillons und entsprechender Artillerie und Kavallerie wird einige Tage später über Darmstadt nach Baden einrücken. Von bayerischer Seite soll eine sehr befriedigende Erklärung in Betreff des künftigen Beitritts zur Reichsverfassung vom 28. Mai eingegangen sein. Die altpreuussischen, bisher im Lager bei Nürnberg konzentrirten Truppen (angeblich 12-15,000 Mann) sollen am 14. Juni über Aschaffenburg nach der Pfalz nachrücken. (C. C.)

Heute Morgen ist die Königin von Griechenland, über

Wien kommend, mit dem frankfurter Bahnzuge hier angekommen und im Hotel du Nord abgestiegen. Die Königin reist von hier unter dem Inkognito einer Gräfin direkt nach Oldenburg.

Reisende aus Petersburg wissen nichts von dort vorgekommenen Verhaftungen, noch weniger von einem Aufstande, über den die Lub. Zeitung Nachrichten haben wollte. (B. Z.)

**Frankfurt a. M.**, d. 5. Juni. Der „Aml. Theil“ der D.V.-Ztg. enthält die Ernennungen des Reichs-Kriegsministers, großh. hess. General-Lieutenant Fürsten Sayn-Wittgenstein-Berleburg, zum Präsidenten des Reichs-Ministerraths, und des Reichs-Justizministers, J. H. Detmold, zum interimistischen Reichsminister des Innern, unter Beibehaltung ihrer bisherigen Functionen.

**Frankfurt a. M.**, d. 5. Juni. Wir vernehmen, daß der badische Bevollmächtigte, Herr Welcker, um nicht bei Ausübung seines Dienstes in der jetzigen Lage Deutschlands in Widerstreit mit seinen politischen Ueberzeugungen zu kommen, seiner Stelle entsagt hat. (D.-P.-A. Z.)

Es ist das Gerücht herumgetragen worden, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin seine Truppen aus hiesiger Gegend zurückziehen wolle; dies Gerücht ist durchaus unwahr. (D. P. A. Ztg.)

Die Coercitivmaßregeln gegen die Aufständischen in Baden und der Rheinpfalz haben am heutigen Tage begonnen. Man verspricht sich um so mehr einen baldigen entscheidenden Erfolg von denselben, als die Stimmung bei der weit überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung gegen das bisherige Treiben und Ausbeuten der zum größten Theile durch fremde Elemente verstärkten Aufwiegelung bereits öffentlich laut geworden ist. Rheinhesse ist von preussischen Reichstruppen besetzt, auf der Seite gegen Heidelberg und Mannheim operiren kurhessische, großh. hessische, nassauische und mecklenburgische Reichstruppen. Die österreichischen Reichstruppen waren in Lindau und die bayerischen in Memmingen bereits vor einigen Tagen eingetroffen. Mit Nächstem stehen wichtige Ereignisse hervor.

**Frankfurt a. M.**, d. 5. Juni. Hier eingegangene Privatbriefe überbringen die Nachricht, daß die großherzoglich hess. Truppen in vergangener Nacht Weinheim genommen und besetzt haben. Der Widerstand scheint kein großer gewesen zu sein, denn er dauerte nur drei Viertelstunden. Den Kanonendonner hat man in Heppenheim vernommen. Die braven Hessen sollen beabsichtigen, noch weiter im badischen Land vorzudringen. (D. P. A.-Ztg.)

**Heidelberg**, d. 2. Juni. Unsere Studenten, obwohl natürlich sowohl durchaus deutsch, wie äußerst demokratisch, vertragen sich mit dem neuesten badischen Regimente schlecht; sie sind denn doch zu gebildet, um mit der civil-commissarischen Vollgewalt eines Studiosus Schöffel oder Gallus Maier sich vertragen zu können. Es ist doch ein Unterschied zwischen der republicanischen Demokratie, wie der Student sie verehrt, und dieser anmaßenden „Lumpokratie“, wie die Erfahrung ihm dieselbe darstellt. Dem Schöffel haben sie durch energisches Auftreten schon früher hier sein paschamäßiges Gebahren gelegt. Jetzt endlich haben sie es gewagt, in großer Mehrheit geradezu zu erklären, daß sie die in den ersten Tagen der Bewegung angenommenen Waffen nicht zur Theilnahme am Kampfe des Volkes gegen die „gekrönten Landesverräther“, sondern nur vorkommenden Falles „zu ihrem eigenen Schutze“ gebrauchen wollen. Die Regenten in Karlsruhe sind hierüber natürlich erbittert genug. Ihr „Moniteur“, die „Karlsru. Ztg.“, meint heute: „Wer den blasirten, junkerhaften Geist eines Theiles der deutschen Studirenden kennt und sich der kläglichen Theilnahmslosigkeit erinnert, welche dieselben zum großen Theil im

ganzen Verlaufe der großen deutschen Bewegung mit alleiniger Ausnahme der unsterblichen wiener Aulä an den Tag gelegt haben, wird einen solchen Beschluß eines Theiles der deutschen Jugend, der sich vorzugsweise zu dem intelligenten zählt und ein ganz apartes Stück Ehre für sich in Anspruch nimmt, ohne Erlauben vernehmen!" Sie ist indessen „überzeugt, daß man in einer Zeit, wo es für so viele tüchtige Arme, die sich dem Kampfe für die Freiheit des Vaterlandes geweiht haben, an hinreichender Bewaffnung vielleicht bald mangeln dürfte, jene Gewehre nicht lange mehr in so unnützen Händen lassen wird.“ Aber die Studenten stehen in ihrer Gesinnung hier nicht allein, und eine gewaltsame Entwaffnung derselben dürfte doch ihre Bedenken haben!

**Karlsruhe**, d. 1. Juni. In einem Berichte des „Schwäb. Merkurs“ von hier heißt es unter anderm: So viel ist nach Augenzeugen richtig, daß die badischen Truppen (die unsern General Hoffmann als Führer der Hessen vermuthen) bei Hexpenheim total geschlagen wurden und in voller Auflösung begriffen sind, weil keiner mehr dem andern traut! Dies war das erste Probestück der „selbstgewählten Führer“. Wenn die hiesigen Republikaner über die „Croaten des preussischen Zaren“ schimpfen, so können andere Leute die Ankunft der Reichstruppen nicht erwarten. Daß die provisorische Regierung gegenwärtig sich in sehr übler Lage befindet, ersieht man tagtäglich aus den Jeremiaden ihres Organs, der „Karlsruher Zeitung“. — Verschiedene Leute haben bereits ihre schwarz-roth-gelben Schärpen abgelegt. — Gestern Abend ist wieder eine Partie Freischärler aus der Schweiz angekommen, 3 bis 400 Mann, lauter belogene und betrogene Leute, wie sie sich hier selbst überzeugten, als sie die übergegangenen württembergischen und preussischen Regimenter hier nicht sahen, wie man ihnen in der Schweiz vorgelegen hat. Einzelne jammerten über den Verlust ihres Geschafts und verlorene Reisezeit und Geld. Die Welt will angelogen sein. — Von den hier anwesenden Polen werden drei erbärmliche, herzbrechende Lieder ausgegeben, worunter eins „an die Söhne des bezüdnadelten Sabelregiments.“

**Karlsruhe**, d. 4. Juni. Die deutsch-ungarische und die deutsch-polnische Legion, die sich im Verlauf der letzten Tage hier gebildet, sind heute nach dem Kriegsschauplatz an der badisch-bessischen Grenze abgezogen. (K. 3.)

**Karlsruhe**, d. 4. Juni. Die provisorische Regierung und in ihrem Namen L. Brentano haben folgende Bekanntmachung erlassen: Die dem Bürger Schlössel Sohn früher ertheilte Vollmacht ist erloschen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß dessen Befehle fernerhin nicht zu vollziehen sind.

**Von der Bergstraße**, d. 1. Jun. Es bestätigt sich, daß Sigel den Oberbefehl über die badischen Truppen auf das Begehren dieser selbst niederlegen mußte; wer an seine Stelle treten wird, ist ungewiß; man spricht von einem Hrn. v. Beck oder Böckh. Der bisherige Kriegsminister Eichfeld zeigt im Heidelberger Journal an, daß er schon am 26. Mai seine Ministerstelle niedergelegt habe, und unterzeichnet sich „Oberst Eichfeld.“ Man erzählt sich, der badische Kriegsminister Eichfeld habe bei einer großen in Heidelberg am 31. Mai stattgefundenen Truppenmusterung vor der Fronte den Offizieren laut erklärt: der Großherzog solle und müsse eingeladen werden, zurückzukehren, und die Partei Struve müsse aus der Regierung entfernt werden. Alle Offiziere hätten ihre Zustimmung zu erkennen gegeben. (D. 3.)

**Frankfurt a. M.**, d. 4. Juni. Die gestern hier veröffentlichte Nr. 30 des großherzoglich badischen Regierungsblattes enthält nachstehende Proclamation:

Leopold, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen. Einer

hochverrätherischen Partei in unserm Großherzogthum ist es in Verbindung mit meuterischen Truppen, und begünstigt durch den vorausgegangenen Aufstand in der angrenzenden Rheinpfalz, gelungen, die Regierungsgewalt an sich zu reißen, und durch ihr Schreckenssystem den Widerstand der großen Mehrheit guter Bürger, die ohne Haltpunkt und Zusammenhang waren, für den Augenblick zu lähmen. Der sogenannte Landesausschuß hat sich alle die Befugnisse angeeignet, welche die Verfassung nur dem Großherzog einräumt, und er ist darin noch weiter gegangen, indem er sogar mit ständischer Zustimmung zu Stände gekommene Gesetze einseitig aufhob oder umging. Er hat willkürlich über Staatsgelder verfügt, treue Beamte eigenmächtig abgesetzt, andere ernannt, zur Beschränkung der Freiheit der Verfassungstreuen durch seine Agenten Verhaftungen vornehmen oder ungesegnete Strafe androhen lassen, endlich sogar die Ständeversammlung aufgelöst und eine andere Versammlung nach willkürlich ertheilten Wahlvorschriften berufen. Indem wir diese und alle andern ungesegneten Handlungen des sogenannten Landesausschusses oder seiner Agenten hiermit für nichtig und wirkungslos erklären, wiederholen wir die in unserer Proclamation vom 17. vorigen Monats enthaltene Ermahnung an die Berirrten, daß sie zur Geseglichkeit und Ordnung zurückkehren, und an die Treugebliebenen, daß sie, eingedenk der großen Interessen, um die es sich handelt, vereint und fest der nach seinen Kräften und Verhältnissen für die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes thätig seien. Es haben jetzt aber die Empörer den offenen Kampf selbst gegen die Reichsgewalt, welche die verfassungsmäßigen Zustände der einzelnen Länder zu stützen hat, begonnen, zu solch' unheilvollem Kampfe Fremde zur Hilfe genommen und die Söhne Badens gepreßt. Indessen werden nun die Reichstruppen, denen sich die treu gebliebenen badischen Truppen anschließen, in das Großherzogthum einrücken, und es ist zu hoffen, daß der Rechtszustand bald wieder hergestellt und das Land von seinen Drängern befreit werde. Um aber auch jetzt noch den Berirrten oder Verführten die Gelegenheit zu geben, daß sie durch schnelle Besserung wegen ihres Fehltritts Nachsicht erlangen können, und um gegen die Anderen, die auf ihrem verbrecherischen Wege beharren, desto strengere Maßregeln eintreten lassen zu können, verordnen wir wie folgt: Denjenigen Theilnehmern an dem hochverrätherischen Unternehmen, welche nicht zu den Anstiftern oder Häufelführern gehören, und welche, ehe sie in einen Kampf mit den Truppen kommen, und zwar sobald es ihnen nach Verkündung dieser Verordnung überhaupt nur immer möglich ist, sich freiwillig unterwerfen, und so viel an ihnen liegt, die Sache der verfassungsmäßigen Regierung und der für die Wiederherstellung der Staatsordnung einschreitenden Truppen thätig zu befördern suchen, wird hiermit, ohne Unterscheidung zwischen Militärpersonen und Andern, Amnestie zugesichert. Gegeben in unserm Staatsministerium zu Frankfurt a. M. den 2. Juni 1849. Leopold. Fr. Hoffmann. v. Stengel.

**München**, d. 30. Mai. Die Antwort, welche Minister von der Pfordten heute in der Sitzung der Abgeordneten auf die Verchenfeld'sche Interpellation gab, lautet nach der stenographischen Nachschreibung wörtlich:

„Die Interpellation, welche Sie soeben vernommen, ist dem Ministerium gestern Vormittags zugekommen. Die Abendpost hat mich in den Stand gesetzt, eine, wie ich hoffe, sehr befriedigende Antwort geben zu können. Die Verhandlungen zu Berlin sind niemals abgebrochen worden, wenigstens von Seite Bayerns nicht. Der bayerische Gesandte hat denselben ununterbrochen auf den Grund seiner Instructionen beigewohnt und sich daran betheiliget. Sie sind auch in diesem Augenblick nicht abgebrochen, sondern zu bestimmten Resultaten, wenigstens zu einem ersten Schritt für ein letztes Resultat gediehen. Die Grundlage der Verhandlungen in Berlin war die Verfassung wie sie von der Nationalversammlung in Frankfurt beschlossen worden ist, und die Bevollmächtigten der königlichen Regierungen haben sich alle Mühe gegeben, die Bedenken, welche die verschiedenen Regierungen gegen diese Verfassung gehegt und mehr oder minder bestimmt und offen ausgesprochen haben, zu gemeinschaftlichen Bedenken gegen jene Verfassung zu machen und danach diese selbst in geänderter Weise zu redigiren, so daß man bestimmt erkennen kann, welche Paragraphen der Frankfurter Verfassung von den Regierungen nicht beanstandet werden, welche dagegen dieselben beanstanden und welchen Wortlaut sie an die Stelle derselben setzen wollen. Ich glaube, daß dieses das zweckmäßigste Verfahren ist, welches eingeschlagen werden kann. Diese Revision, wenn ich sie so nennen darf, der Frankfurter Verfassung ist beendet; nur sind nicht sämmtliche Regierungen über alle Punkte derselben vollkommen einig, und ich kann nicht in Abrede stellen, daß die Instruction, die der bayerische Gesandte hatte, nicht in allen Punkten mit den Beschlüssen der Mehrheit in der Berliner Konferenz übereinstimmt. Damit Sie im Allgemeinen die Motive dieser Abweichungen schon jetzt überblicken können, füge ich hinzu, daß die Instruction unseres Gesandten Ihnen Allen bekannt ist. Unsere Erklärung nach Frankfurt

vom 23. April d. J. und unsere Vorlagen an die Kammern sind dem Gesandten ausdrücklich als wesentlichster Bestandtheil seiner Instruction zugesendet worden. Die Regierung hält es zunächst für ihre Pflicht, dieses ihr gestern Abend zugekommene Resultat der Berliner Conferenz so schnell als möglich in ruhige Erwägung zu nehmen und die Resultate dieser Prüfung, die Entschlüsse, welche sie darauf fassen zu müssen glaubt, mit derselben Offenheit und Klarheit den Kammern vorzulegen, wie sie es bezüglich der Bedenken gegenüber der Frankfurter Verfassung that. Ich hoffe, die Regierung wird in einigen Tagen im Stande sein, diese Vorlagen an die Kammern gelangen zu lassen. Die Principien, von denen die bayerische Regierung bei der Behandlung der Verfassungsfrage in der bisherigen Construction ausgegangen ist, und bei der Prüfung der Resultate der Berliner Conferenz ausgehen wird, sind sehr einfach. Bayern erstrebt eine Verfassung für das ganze Deutschland. Bayern kann sie nicht dictiren, aber so lange nicht jede Möglichkeit und jede Hoffnung abgeschnitten ist, wird sie mit der Beharrlichkeit der fest begründeten Ueberzeugung nach jenem Ziel streben. Wohl hat man zwischen der Einheit und der Ganzheit Deutschlands unterschieden. Ich kann aber diesen Unterschied nicht machen. Er könnte dazu führen, daß zwei oder drei der kleinsten Staaten die deutsche Einheit darstellen wollten. Wenn es nicht auf die Ganzheit Deutschlands, sondern nur auf die Einheit des Reiches Deutschlands ankommt, dann glaube ich, daß der Gedanke, von welchem die ganze deutsche Verfassungsbewegung ausgegangen ist, um seine höchste und letzte Bedeutung gebracht worden ist. Ich wiederhole es, daß es nicht in der Macht der bayerischen Regierung oder einer andern steht, die Erreichung dieses Ziels zu erzwingen oder zu dictiren, aber beharrlich darnach zu streben steht ihr zu, und sie erachtet dies für ihre Pflicht. Innerhalb dieses ganzen und zur Einheit führenden Deutschlands erstrebt die bayerische Regierung nicht eine nivellirende Gleichmacherei, sondern die lebendige und allein für die Zukunft lebenskräftige Einigung in freier Verbundenheit der einzelnen Glieder. Sie widerstrebt einer unweckmäßigen Centralisation, die ein Uebergewicht auf die eine Seite legen würde, zum Nachtheil der wesentlichsten Interessen der andern. Dies sind die zwei Grundgedanken, von denen die bayerische Regierung in ihren bisherigen Schritten sich hat leiten lassen und wird leiten lassen bei einer Prüfung der bisherigen Resultate der Berliner Conferenz. Sie wird diese Prüfung möglichst beileben und bald die Resultate derselben der hohen Kammer mittheilen."

**München, d. 1. Juni.** Man will heute wissen, daß auf das Bemühen der einflussreichsten Glieder der königl. Familie der König beschlossen habe, die Berliner deutsche Verfassung anzuerkennen, wie sie aus der Conferenz hervorging, eine Nachricht, die indessen von Vielen bezweifelt wird, zumal da auch heute wieder keine Sitzung in der 2. Kammer stattfand, wie man glaubt, um Interpellationen über diesen Gegenstand auszuweichen. — Unter den Abgeordneten herrscht über das fortwährende Nichtstattfinden von Sitzungen große Unzufriedenheit. (N. W. 3.)

**München, d. 3. Juni.** Der König hat auf Grund des §. 63 Tit. 1. der 10. Verfassungsbeilage unter Gewährung der von dem Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld gestellten Bitte um Enthebung von der Stelle eines ersten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten den dormaligen zweiten Präsidenten Grafen Hegnenberg-Dur zum ersten und den Abgeordneten Ministerialrath Dr. Feder zum zweiten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, beide für die Dauer des gegenwärtigen Landtags, ernannt.

**Würzburg, d. 4. Juni.** In Miltenberg und Obernburg sind, wie man durch Stafetten die hiesige Regierung benachrichtigte, Freischaaren angelagt. Durch Aschaffenburg zogen bereits 400 Mann Freischaaren ins Badiſche. Eine andere Schaar setzte zwischen Stockstadt und Seligenstadt über den Main; dagegen hört man, daß von Frankfurt aus Truppen in diese Gegenden geschickt werden, und von Nürnberg werden zwei Corps zu je 6000 Mann, das eine über Neustadt, das andere über Uffenheim hierher dirigirt und theilweise heute Nacht hier eintreffen. Auch in hiesiger Stadt sind deßfallige Maßregeln ergriffen, und namenliche einige Thore mit Kanonen besetzt worden. Das seit dem 11. Mai in Ludwigsbafen mit Beschlag belegt gewesene Maindampfschiff „Leopold“ ist gestern Morgens freigegeben worden und befindet sich bereits auf der

Rückreise hierher. Gestern Abend traf es wohlbehalten in Frankfurt ein.

**Aus Rheinheffen, d. 3. Juni.** Das großherzogliche Obergericht zu Mainz hat gestern zu Aller Verwunderung einen „kühnen Griff“ gethan. Als in seiner gestrigen Sitzung der in Freischaarensachen abwesende Dr. Ziß durch einen andern Anwalt vertreten werden sollte, wie dies die ganze Zeit her von den Gerichten geduldet worden war, stellte der Generaladvokat, Herr Creve, den Antrag, gegen Herrn Ziß, der in Ausübung eines Verbrechens abwesend sei, eine Untersuchung einzuleiten und nicht zu dulden, daß er fernerhin als gesetzlich entschuldigt betrachtet und durch einen andern Anwalt vertreten werden könne. Der Gerichtshof ging hierauf auch ein, ordnete eine Untersuchung an wegen des Einfalles der Freischaaren in Worms, der daselbst, wie in der ganzen Provinz verübten und im Zusammenhange stehenden Verbrechen, befiel die Untersuchung an sich und ernannte zur Führung derselben den großherzoglichen Obergerichtsrath Schmidt. Ohne Zweifel wird nunmehr auch die Suspension des Herrn Ziß erfolgen, und ihm damit seine reichliche Erwerbquelle verstopft werden.

**Stuttgart, d. 2. Juni.** Selbst diejenigen Bewohner unserer Stadt, welche sich nicht zu den Aengstlichen zählen, fangen an, der nächsten Zeit mit Besorgniß für die Ruhe unseres Landes entgegen zu sehen. Der Sieg unseres Ministeriums in der vorgefertigen Kammer Sitzung hat die feindselige Stimmung und die Thätigkeit in dem republikanischen Lager um Vieles gesteigert. So gewinnt denn auch bei dieser Lage unserer inneren Verhältnisse die Verlegung des Ueberrestes der ehemaligen National-Versammlung nach Stuttgart an Bedeutung für unsere nächste Zukunft. Man fürchtet weniger die Versammlung, als die sie begleitende Proletarier-Garde, ohne welche, wie Hr. Bogt von der Rednerbühne erklärte, nichts zu machen sei. Der Stadtrath hat in einer gestrigen Sitzung beschlossen, dem Wunsche der Linken der National-Versammlung, „hier zu tagen“, zu entsprechen, und derselben ein passendes Local anweisen zu wollen. Die Beerdigung der Truppen auf die Reichs-Verfassung ist auf den Antrag Kömer's von dem Könige nachgegeben worden. Fickler (aus Baden) wurde heute Vormittags hier verhaftet. Struve ist gestern Abends mit bedeutenden Geldmitteln, welche ihm von der hiesigen republikanischen Partei zugestellt worden sind, von hier abgereist — wie wir hören, um im Lande für seine Zwecke thätig zu sein. Aus welchem Grunde er, kraft der zwischen Baden und Württemberg bestehenden Verträge (um so mehr in Berücksichtigung der Sicherheit des eigenen Landes), nicht verhaftet wurde, vermögen wir nicht einzusehen. Seit gestern spricht man von einer bevorstehenden Verkündigung des Martial-Gesetzes für das ganze Land. Daß dieser Gegenstand vor einem gestern abgehaltenen Kriegsrathe zur Sprache kam, unterliegt keinem Zweifel. (Köln. 3.)

Die Verhaftnahme Fickler's erzählt der Stuttgarter Beobachter in folgender Weise: Diesen Morgen, unmittelbar vor der Kammer Sitzung, welche um 10 Uhr begann, wurde das Mitglied des regierenden Landesausschusses von Baden, Fickler, hier verhaftet. Derselbe trat eben, nichts ahnend, aus dem Laden des Kleiderhändlers Schwinghammer in der Marktstraße, wo er sich zum Schutze gegen die furchtbare Hitze eben einen Sommerrock gekauft hatte und wieder in die Droschke steigen wollte, in welcher er hergefahren war, als der Polizeicommissar Bullinger mit einem Polizeisoldaten ebenfalls zu ihm in den Wagen stieg, mit den Worten: „Mein Herr, ich fahre mit Ihnen.“ Der Polizeicommissar befahl dem Droschkensührer, vor das Gebäude der Stadtdirection zu fahren. Schnell war der Wagen um die Ecke gebogen; Fickler wurde in das Gebäude

der Stadtdirection geführt. Nach einem Aufenthalte von kaum vier Minuten wurde er in den Wagen zurückgebracht, begleitet von dem Polizeicommissar Kegele und dem Polizeifeldaten Eslinger, und im raschen Lauf der Pferde zum Königsthore hinausgefahren. Vor der Abfahrt, da sich bereits zahlreiche Gruppen um das Stadtdirections-Gebäude gesammelt hatten, rief Fickler noch aus dem Wagen: „Bürger, sagt Seeger und Becher, daß Fickler soeben verhaftet worden sei.“ Kegele erwiderte hierauf: „Dr. Seeger ist Stadtdirector.“ Fickler: „Gut — so sagt es dem Abgeordneten Seeger.“ Die Droschke fuhr Ludwigsburg zu, in dessen Nähe bekanntlich Hohenasperg liegt. Auch in der untern Königsstraße rief Fickler noch einmal zu den Vorübergehenden aus dem Wagen: „Macht bekannt, daß Fickler verhaftet worden ist.“

**Gotha, d. 3. Juni.** Der Staatsminister v. Stein hat über die Conferenz, welche im Mai zu Weimar stattgefunden und von den Ministerialvorständen der thüringischen Staaten (Weimar, Gotha, Meiningen, Altenburg, Schwarzburg und Reuß) beschiedt gewesen, der hiesigen Abgeordnetenversammlung folgende Mittheilungen gemacht: Die thüringer Staatsregierungen haben ihre gegenwärtige und künftige Stellung zur Nationalversammlung und Central-Gewalt in Erwägung gezogen und den Grundsätzen, welche das hiesige Ministerium in der deutschen Sache bis jetzt befolgt hat, ungetheilten Beifall gezollt. Demgemäß erkennen sie die Beschlüsse der Nationalversammlung nur insofern als verbindlich an, wenn sie formrichtig von der Centralgewalt zur Ausführung gebracht werden. Sollten jedoch beide Gewalten, die gesetzgebende und die vollziehende, nicht in Einstimmung handeln, so könnten allenfalls die einzelnen Staatsregierungen einzelne deutsche Fragen auf dem Wege der Specialgesetzgebung erledigen. Die Vereidung auf die deutsche Reichsverfassung erkennen die thüringischen Staatsregierungen nicht für nothwendig an; doch liege auch kein Grund vor, es zu verhindern, wenn einzelne Corporationen einen solchen Eid ablegen wollen. Da jedoch auf jeder Seite der Verfassung Bestimmungen vorkommen, die man verünftigerweise gar nicht beschwören könne, insofern sie nicht zur Wahrheit geworden seien, so erscheine allerdings ein solcher Schwur bedenklich. Während der Verhandlungen langte die königlich preussische Note mit dem vereinbarten Verfassungs-Entwurfe in Weimar an, und man erkannte, nach Vergleichung mit den Frankfurter Beschlüssen, mit einiger Befriedigung an, daß dieser Entwurf doch eigentlich kein oktroyirter sei, aber man konnte sich auch nicht verhehlen, daß die Hoffnung der Reichsbildung damit vernichtet oder doch in ungewisse Ferne gerückt werde, und den Regierungen, insbesondere der kleinen Staaten, nur noch die Möglichkeit bleibe, die wesentlichen Wohlthaten der frankfurter Verfassung, wie in unserm gothaischen Grundgesetz bereits geschehen, den einzelnen Staatsangehörigen zu gewähren. Demnächst wollen sich die Bevollmächtigten der thüringischen Staatsregierungen abermals zusammensinden, um die schwierige Frage in Berathung zu ziehen, wie man unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Preußen und Sachsen in freundlichem Verkehr bleiben könne.

**Stettin, d. 4. Juni.** Die Blokade unseres Hafens wird von Tag zu Tag unerträglich. 193 Schiffe von 120,000 Lasten liegen hier detained. Zwar ist der Kolberger Hafen für den auswärtigen Handel geöffnet, und es sind auch dort einige Schiffe für hiesige Rechnung eingegangen. Es leuchtet jedoch von selbst ein, daß hierdurch die Handelsstockung unseres Platzes auch nicht im Entferntesten vergütigt werden kann. Um so dringender erhebt sich der Wunsch nach einem ernstlichen Ab-

schluß der dänischen Angelegenheit. Man überzeugt sich immer mehr, daß die ohnmächtige Centralgewalt den Frieden nicht herbeiführen kann. Möge daher Preußen, wie es in der Note vom 18. d. M. an den preussischen Bevollmächtigten in Frankfurt ausgesprochen ist — im Namen Deutschlands den Krieg schließen, welchen es eröffnet hat. (D. R.)

**Altona, d. 4. Juni.** Alle Nachrichten, die heute hier eingetroffen, scheinen zu bestätigen, daß Ordre an den Höchstkommmandirenden gekommen sei, den Krieg aufs Nachdrücklichste fortzusetzen. Ein Schreiben aus dem Lager vor Fredericia vom 2. d. M. meldet, daß an demselben Tage das Bombardement aufs neue beginnen sollte. Der Anfang soll damit gemacht werden, Breche zu schießen. Eben so gehen Nachrichten aus dem Sundewitt hier ein, daß alle daselbst getroffene Anstalten auf ein energisches Vorgehen gegen Alsen hindeuten, dem sämtliche Truppen mit freudigem Muth entgegengehen. Auch der Ostsee-Telegraph bringt dieselbe Nachricht. Im Kieler Hafen haben die Dänen am 2. eine kleine Facht, welche Steine geladen, weggenommen. Der Schiffer legte erst bei, nachdem scharf geschossen war. Er und seine zwei kleinen Söhne haben in die Gefangenschaft ziehen müssen. In Privatbriefen aus Kopenhagen, die gestern hier eingetroffen, und von wohlunterrichteten Personen kommen, wird die Vermuthung ausgesprochen, daß auf Grund der Friedenspräliminarien, die ihrem Abschlusse nahe sind, der definitive Frieden auch in 4 Wochen bereits geschlossen sein werde. Die Bedingungen lassen aber befürchten, daß es in Kopenhagen zu großen und bedauerlichen Unwillens-Außerungen der Massen kommen wird. (D. Ref.)

**Cuxhaven, d. 4. Juni.** (Pr. elektro-magnet. Telegraph.) Das gestern Abend hier aufpassirte Post-Dampfschiff John Bull hat 3 dänische Fregatten vor der Elbe gesehen. 9 Uhr 20 Minuten: Dampfsboot in Sicht. 9 Uhr 35 Minuten: Gemeldetes Dampfsboot hat dänische Kriegs-Flagge. 9 Uhr 40 Minuten: Das bei der Grobener Batterie liegende Kanonenboot macht sich zum Angriff fertig. 10 Uhr 15 Minuten: Das dänische Kriegs-Dampfsboot, vermuthlich der Geysler, ist hier angekommen, und treibt vor dem Hafen; dasselbe ist mit 8 Kanonen armirt. 10 Uhr 30 Minuten: Das dänische Kriegs-Dampfsboot geht wieder seawärts. 5 Uhr: Man hört von hier seawärts schon seit einer Stunde eine sehr lebhafte Kanonade. 6 $\frac{1}{2}$  Uhr: Seit einer Viertelstunde hat die Kanonade in See aufgehört. 8 Uhr: Seit einer Stunde sind drei deutsche Kriegs-Dampfschiffe von hier aus seawärts in Sicht und können in einer halben Stunde hier eintreffen.

**Aus dem nördlichen Schleswig, d. 31. Mai.** Die Zahl der Werke auf den düppeler Höhen ist doch noch durch ein neues vermehrt worden. Unter den dänischen Werken, deren Anzahl sich gleich den deutschen immer mehrt, sind am bemerkenswerthesten: Eine Redoute am Alsbunde, vor welcher eine Batterie liegt, eine Mörser-Batterie nahe an der Windmühle, und eine Batterie südwestlich von Sonderburg am Windmühlenberg.

**Bremerhafen, d. 5. Juni.** (Telegraphische Nachricht.) Capitain Brommy hat gestern um 12 Uhr die Wesermündung verlassen, das dänische Geschwader verfolgt, wo die deutschen Schiffe mit einer dänischen Corvette 25 Minuten lang Kugeln gewechselt. Kapitain Brommy lobt die Mannschaft seiner Schiffe; Abends ging derselbe auf der Rhede von Kurhafen vor Anker. L. Weber, Pr.-Lieutenant. Wie wir erfahren, waren die drei Kriegsdampfschiffe Barbarossa, Bremen und Hamburg gestern Morgen von der Weser ausgelaufen. (W.-Z.)

**Krakau, d. 29. Mai.** Das Feuer-Piquet ist bereits von russischen Husaren besetzt, denn plötzlich bekamen ge-

stern die Ungarn Marschordre, man spricht, nach Deutschland, vor der Hand wohl nach Böhmen. Das Schloß soll eine gemischte Besatzung erhalten, halb von Oesterreichern, halb von Russen. Die Russen haben uns die Cholera hereingebracht, 40 liegen an derselben krank im Spital, 5 sind bereits gestorben. Heute soll Feldmarschall Fürst Paskevitch hier eintreffen; auch spricht man von der baldigen Ankunft des Czaren, für den im erzbischöflichen Palais Zimmer sollen eingerichtet werden. Vor einer Stunde rückten ungefähr 1000 Mann eines neuen russischen Infanterie-Regiments hier ein.

**Ungarn.**

**Preßburg, d. 31. Mai.** Ich höre aus sicherer Quelle, daß Görgey gleich nach der Einnahme Ofens nach Komorn gezogen sei und jetzt in unmittelbarer Nähe vor uns stehe; 30,000 M. hat er von Ofen u. mitgebracht und 20,000 sind aus der Gegend von Raab zu ihm gestoßen. Man irrt sich sehr, wenn man glaubt, die Ungarn seien nicht gegen einen doppelten Feind gerüstet; sie sind uns überlegen, so sagen alle österreichischen Offiziere, in jeder Hinsicht. Einigkeit in vollkommenen Maße herrscht bei ihnen in jeder Bewegung, was zum Gelingen des Ganzen sehr beiträgt; bei uns aber herrscht Zwiespalt, in Folge dessen auch der Austritt Welden's erfolgt ist. Er wollte weder dem russischen General Berg untergeordnet sein, der die eigentlich leitende Macht wird, wenn auch ungenannt, noch hat er die Macht, den einzelnen Commandanten die unbedingte Befolgung seiner Befehle anzugewöhnen. Gott gebe, daß der jetzige Oberfeldherr, F. Z. M. Haynau, das Vertrauen der Truppen hat. (Brsl. Z.)

**Frankreich.**

**Paris, d. 3. Juni.** Der Ministerrath hat sich, wie das halbofficielle Blatt La Patrie berichtet, heute Mittag im Elysee versammelt, um von der Botschaft des Präsidenten der Republik, die morgen der Nationalversammlung vorgelegt werden soll, Kenntniß zu nehmen. Man versichert, die Botschaft werde zufriedenstellende Erklärungen über die verschiedenen wichtigen Punkte der auswärtigen und der innern Politik geben. Ein großer Theil der Botschaft wird von der Aufzählung der Gesetze in Anspruch genommen, die zur Hebung des sittlichen und materiellen Zustandes der arbeitenden Klassen vorgeschlagen werden sollen.

**Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.**

Bis incl. den 19. Mai e. wurden befördert 225,660 Personen.  
 Vom 20. bis incl. 26. Mai e. incl.  
 1074 Personen aus dem Zwischenverkehr 11,530 Personen.  
**Summa 237,190 Personen.**

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 6. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	92 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
St. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	78	R. = u. Km. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	92 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Sech. Pr. = Sch.	—	—	100	Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	rant. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Pr. Stadt-Dbl.	5	—	—	Pr. St. = K. = Sch.	—	—	87
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	—	—	—	—
Wtpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	84 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	83 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Friedrichsd'or	—	13 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>	—
Groß. Pos. do.	4	—	96 <sup>2</sup> / <sub>4</sub>	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	80	5 pf	—	13 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	12 <sup>2</sup> / <sub>8</sub>
Wtpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90	89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Disconto	—	—	—

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Pr. Anst. Lit.	—	Berl. = Anhalt	4 86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
A. B.	4 78 B.	do. Hambg.	4 91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. 90 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Hamb.	4 58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. II. Serie	4 —
do. St. = Star.	4 88 B.	do. Potsd. = M.	4 83 B.
do. Potsd. = M.	4 52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. do.	5 93 B.
Magd. = Hlft.	4 117 B.	do. Stettiner	5 103 B.
do. Leipziger	4 —	Magd. = Leipz.	4 —
Halle = Thür.	4 49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. 49 B.	Halle = Thür.	4 86 B.
Cöln = Mind.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 76 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	Cöln = Mind.	4 92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. u. B.
do. Kachen	4 43 B.	Rh. v. St. gar.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Bonn = Cöln	5 —	d. I. Priorität	4 —
Düsseldorf. = Elb.	4 —	do. St. = Pr.	4 —
Stee. Kohw.	4 35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	Düsseldorf. = Elb.	4 —
Nschl. = Märk.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 70 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> B.	Nschl. = Märk.	4 85 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Zw. = B. = B.	4 —	do. do.	5 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Obshl. L. A.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 93 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	do. III. Serie	5 93 B. u. B.
do. Lit. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	do. Zw. = B. = B.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Cöf. = D. = B.	4 —	do. do.	5 —
Bresl. Freib.	4 —	Oberschl.	4 —
Krat. = D. = B.	4 39 B. 1/2 B.	Krat. = D. = B.	4 71 B.
Berg. = Märk.	4 54 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	Bresl. = Freib.	5 —
Starg. = Pos.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 70 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	Berg. = Märk.	4 97 B.
Brieg. = Meiß.	4 —	Ausländische Stamm-Actien.	—
Magd. = Wittb.	4 —	Leipz. = Dresd.	4 —
—	—	Rudw. = Verb.	4 —
—	—	24 fl.	4 —
—	—	Kiel. = Alt. = Sp.	4 92 B.
—	—	Kam. = R. = fl.	4 —
—	—	Mit. = Alt. = B.	4 31 B.

Leipzig, den 6. Juni.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 pf Z.	—	79 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Chemn. = R. = Eisenb. = Anl. à 10 pf 4 %	—	—
von 1000 u. 500 pf kleinere	—	—	R. pr. St. = Schuld-scheine à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % im pr. St. pr. 100	—	—
à 4 % do. do. v. 500 pf	89	—	R. f. Österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen	—	—
do. do. v. 500 u. 200 à 5 %	102 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	—	à 4 % à 103 % im à 3 % 14 pf Z.	—	—
do. do. kleinere	—	—	Pr. Frsd'or à 5 pf	—	—
Königl. sächs. Land-rentenbriefe à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % im 14 pf Z.	—	84 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	idem auf 100	—	—
v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	—	And. ausl. Louisd'or à 5 pf nach geringere rem Ausmünzungsfufe auf 100	—	13
Act. d. eh. sächs. = bair. C. = C. bis Mich. 1855 à 4 %	—	77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
später à 3 % v. 100 pf	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2
Königl. pr. Steuer- = Credit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. Z. v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	79 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Actien der B. = B. pr. St. à 103 %	—	—
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 pf Z.	—	—	Leipz. Bank = Actien à 250 pf pr. 100	141 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
v. 1000 u. 500 pf kleinere	—	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Leipz. = Dresd. Eisenbahn = Act. à 100 pf pr. 400	—	95
Sächs. erbl. Pfand-briefe à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % von 500	—	83 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Sächs. = Schlef. do. pr. 100	72 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
von 100 u. 25	—	—	Baubau = Zitt. do. pr. 100	14	—
Sächs. lauf. Pfand-briefe à 3 %	—	81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Magdeb. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	169 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Sächs. do. do. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	—	90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Chemn. = Rief. C. = A. à 100 pf i. Z. inslos	19	—
do. do. do. à 4 %	—	99 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	—
Leipz. = Dresd. = Eisenb. = P. = Dbl. à 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	—	100	—	—	—

## Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seldr.)

Magdeburg, den 6. Juni. (Nach Wispehn.)

Weizen	45	—	51	φ	Gerste	20	—	22	φ
Roggen	—	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	φ	Hafer	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	16	φ

Nordhausen, den 2. Juni.

Weizen	1 φ 18 Jg bis 1 φ 29 Jg	Gerste	— φ 22 Jg bis — φ 27 Jg
Roggen	— φ 24 — — φ 28	Hafer	— φ 15 — — φ 19

Rüböl, der Centner 15 φ.  
Leinöl, der Centner 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> φ.

Berlin, den 6. Juni.

Weizen nach Qualität	56—60 φ.
Roggen loco und schwimmend	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 27 φ.
pr. Juni/Juli	25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> φ b <sub>2</sub> .
Juli/August	26 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> φ Br., 26 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> φ.
Sept./Octbr.	28 φ b <sub>2</sub> u. Br.
Gerste, große, loco	21—23 φ.
kleine	18—20 φ.
Hafer loco nach Qualität	14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —16 φ.
Erbsen, Kochwaare	26—28 φ.
Futterwaare	25—27 φ.
Rüböl loco	12 <sup>11</sup> / <sub>12</sub> φ b <sub>2</sub> u. Br.
pr. Juni	12 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> à 12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> φ verk. u. Br.
Juni/Juli	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> φ Br., 12 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> φ.
Juli/August	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> φ Br., 12 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> φ b <sub>2</sub> , 12 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> φ.
Aug./Sept.	12 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> φ Br., 12 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> φ.
Sept./Oct.	12 <sup>7</sup> / <sub>12</sub> à 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> φ verk. u. Br.
Octbr./Novbr.	12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> φ verk. u. Br.
Leinöl loco	10 φ Br., 9 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> φ.
Lieferung pr. Sept./Octbr.	10 φ b <sub>2</sub> .
Rohnöl	18 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> à 18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> φ.
Hanföl	13 à 12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> φ.
Palmöl	14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 14 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> φ.
Süßsee-Thran	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 11 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> φ.
Spiritus loco ohne Faß	16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 16 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> φ verk., 16 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> φ.
pr. Juni/Juli	16 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> φ Br., 16 <sup>1</sup> / <sub>6</sub> φ.
Juli/August	16 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> φ b <sub>2</sub> u. Br., 16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> φ.
August/Sept.	17 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> φ Br., 17 φ.

Weizen unverändert. Roggen gefragt und höher. Rüböl matt und Spättermine etwas billiger erlassen. Spiritus bei stillem Geschäft fest.

## Wasserstand der Saale bei Halle

am 6. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.  
am 7. Juni Morgens, 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.

## Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 6. Juni 28 Zoll unter 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. Juni.

**Im Kronprinzen:** Die Herrn. Kauf. Schachtrupp a. Klauenthal, Nagel a. Hamburg, Müller a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Breschaw a. Berlin. Hr. Lieut. v. Reibnig a. Köln.

**Stadt Zürich:** Hr. Stenograph Model a. Weimar. Die Herrn. Kauf. Berger a. Meerana, Weigand a. Bingen, Probst a. Magdeburg, Lange u. Hr. Rent. Maes a. Berlin.

**Goldnen Ring:** Hr. Rittmstr. Böhme a. Leipzig. Hr. Lieut. Weilepp a. Berlin. Hr. Rentant Heimberg a. Sommerda. Hr. Förster Weigmann a. Osterburg. Hr. Buchhalter Hinz a. Leipzig.

**Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Robert a. Bremen. Hr. Partik. Schmidt a. Berlin. Hr. Apoth. Seidel a. Weimar. Hr. Russl-Dir. Schmüller a. Prag.

**Goldnen Löwen:** Hr. Fabrik. Peine a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Weibleh a. Leipzig, Fröttlich a. Stettin. Hr. Refer. Bornig a. Rönigsberg.

**Stadt Hamburg:** Hr. Gutsbes. v. Tilensky a. Pommern. Hr. Stud. Graaf a. Bonn. Hr. Berg-Amts-Refer. Lindau a. Schlesien. Hr. Mühlenbes. Klog a. Hammerstein. Die Herrn. Kauf. Kumpf a. Berlin, Stamlig a. Hamburg.

**Goldne Kugel:** Hr. Militär-Arzt Fischer a. Erfurt. Hr. Bäckermstr. König a. Leimbach. Die Herrn. Kauf. Schimmel a. Berlin, Gottschalk a. Frankfurt, Ehrlich a. Eisenach. Hr. Rentier Schmidt a. Breslau.

**Zur Eisenbahn:** Die Herrn. Kauf. Meisel a. Bielefeld, Berina a. Hamm, Büchler a. Schweinfurt. Hr. Dr. Chaten a. Paris. Hr. Pastor Weise a. Uhlleben. Hr. Fabrik. Mertens a. Brüssel. Frau Amtm. Bennesoe a. Zwickau.

## Bekanntmachungen.

Ertheilungshalber soll das den Erben des Ackerbürger Friedrich König hier gehörige, aus 2 nebeneinander am Tuchmarkte hier selbst belegenen Nr. 112 und 113 des Hypothekenbuchs eingetragenen Wohnhäusern nebst Hofraum, Garten, Scheunen und sonstigen Wirthschaftsgebäuden, 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Wandelacker und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Garten hiesiger Flur, bestehende Ackergut, nebst auf den Aekern stehender Frucht, das zur Bewirthschaftung nöthige Vieh an 2 Pferden, mehreren Kühen, Schweinen und Federvieh, so wie sonstiges Hausrath und Wirthschaftsgeräthe als ein Ganzes abgeschätzt nach der in der Registratur einzusehenden Taxe auf 9495 R<sup>th</sup> 16 J<sup>g</sup> 3 R in dem auf den 10. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle angesetzt Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Vorher zum 13. Juni früh 8 Uhr sollen in dem König'schen Gehöfte zwei dreijährige Pferde, Blauschimmel, 4 Stück Röhre, wovon 2 Stück tragend sind, 5 fette Schweine, mehreres Schaaf- und

Federvieh, als: Gänse, Enten, Truthühner und Hühner auktionsweise gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß auf dem Gute ein angemessener Theil der Kaufgelder stehen bleiben kann.

Gerbstedt, den 31. Mai 1849.  
Königl. Kreisgerichtskommission.

In Folge meiner Versetzung von Arettern hierher in der Eigenschaft als Rechts-Anwalt beim hiesigen Königlichen Kreisgericht und als Notar im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichts zu Naumburg bin ich hier eingetroffen, und werde bis in die ersten Tage des künftigen Monats im Hause des Herrn Rentier Bose in der Riestedter Straße, und von da ab im Hause der Frau Dr. Wendroth in der Magdeburger Straße wohnen.

Sangerhausen, den 6. Juni 1849.  
(gez.) Consentius.

Auf dem Rittergut Dieskau findet eine mit guten Zeugnissen versehene gesunde Drescher-Familie sofort Wohnung und Arbeit.

## Holzverkauf.

In der Oberförsterei Bischofode sollen aus dem Unterforste Gr. Osterhausen, Schlag Reinholz,  
den 13. Juni c., Mittwochs,  
circa:

21 Stück eichene Nusschäfte,  
30 Klastern eichenes u. birkenes Scheitholz,  
2 = eichene u. aspene Knüppel und  
20 = eichene Stöcke,

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu sich Kauflustige Vormittags 9 Uhr auf dem genannten Schlage einfinden wollen.

Zahlungen für erstandene Hölzer können gleich nach Beendigung des Verkaufstermines an Ort und Stelle geleistet werden.  
Bischofode, den 5. Juni 1849.

Der Oberförster  
Reuffel.

Feine woll. Herren- u. Damen-Camisöler, mit u. ohne Aermel (auf den bloßen Leib), in Auswahl bei Pohlmann am Rolande.

Funzig Schock langes Roggenstroh wird verkauft auf dem Rittergute Dberwünsch.

## Zur Nachricht

diene Allen, die zur Fahrt nach New-York mit mir Contract geschlossen oder noch schließen wollen, daß sie sich bis den 12. d. M. in Bremen einfinden müssen.

Am 1. Juli fährt das dreimastig gekupferte Schiff *Paq*, Capitain *Swart*.

Alles Nähere bei

**Franz Laage,**  
Agent für *Ed. Jhon* in Bremen,  
Kleiner Berlin Nr. 416.

**Mineralwasser** aller Gattungen, künstliches, so wie auch natürliches, empfiehlt billigst  
**C. Kramm.**



## Thüringische Eisenbahn.

Die geehrten Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft werden hierdurch eingeladen

**Donnerstags den 28. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr** zu der unter Zustimmung des Verwaltungs-Rathes im Saale des Bürgergartens bei Merseburg anberaumten ordentlichen General-Versammlung einfinden, auch die etwa zu stellenden besonderen Anträge, nach §. 30 des Statuts spätestens 8 Tage vor der General-Versammlung an den Vorsitzenden der Direction schriftlich einreichen zu wollen.

Als Gegenstände der Berathung resp. Beschlussnahme werden von uns vorgebracht werden:

- 1) der Verwaltungsbericht für das Jahr 1848,
- 2) der Bau der Weisensfels-Leipziger Zweigbahn,
- 3) die Abänderungen des Statuts, und event.
- 4) die Entlassung und Wahl der Mitglieder des Verwaltungsraths.

Berechtigt in der Versammlung zu erscheinen sind nach §. 26 und 27 des Statuts diejenigen Herren Actionaire, welche sich als Inhaber von fünf oder mehr Actien ausweisen und dieselben zu diesem Zweck entweder bei unserer Hauptkasse (ohne Dividendenscheine) unter Ueberreichung einer Designation niederlegen, oder beim Eintritt in die General-Versammlung vorzeigen.

Statt der Actien sollen jedoch auch Depositen-scheine, welche von öffentlichen Instituten resp. Behörden auf Hinterlegung von Thüringischen Eisenbahn-Actien ausgestellt sind, zum Erscheinen in der General-Versammlung als gültig anerkannt werden.

Zur Vertretung abwesender Actionaire (§. 28 des Statuts) sind einfache mit Namensunterschrift und Siegel der letzteren versehene Vollmachten ausreichend.

Zur Erzielung der freien Fahrt sind sowohl die von unserer Hauptkasse und von den betreffenden Instituten resp. Behörden über die Niederlegung von Actien ausgefertigten Depositen-scheine als auch die Actien selbst, nachdem sie von dem Einnehmer der Abgangs-Station gezählt und in ein Packet eingeschiegelt sind, von dem letztern mit dem Fahrtenstempel zu versehen.

Erfurt, den 1. Juni 1849.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

8 Morgen rothen Kopf-Klee sind zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 348.

Auch sind daselbst sehr gute Kartoffeln zu bekommen.

### Anzeige.

Montag den 11. d. M. ist auf der Ziegelei in Gößitz frisch gebrannter Kalk und Mauersteine zu haben.

### 5000 Thaler

liegen zu Johannis e. bereit, die wo möglich im Ganzen auf ein Landgut gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden sollen.

Das Nähere durch

Heinrich Böpfel in Lützen.

Messinaer Apfelsinen,  
dito Citronen,  
Böhmische Pflaumen,  
Königs-Pflaumen,  
empfangt **F. Cppner.**

Hamburger Rauchfleisch nebst abgekochten Schinken, täglich frisch, Gothaer u. Braunschweiger Savelatwurst, Knoblauch-Schlackwurst und sehr schöne Zungenwurst, Alles in abgelagerter Waare und sehr großer Auswahl empfiehlt **F. Cppner.**

### Missionsfest in Frankleben.

Mittwoch den 13. Juni e.  
Nachmittags 2 Uhr.

Sebauersche Buchdruckerei.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau Pauline geb. Schaaff von einem munteren Söhnchen glücklich entbunden. Entfernten Verwandten und Bekannten diese Anzeige.

Plözk, den 6. Juni 1849.

Carl Horn.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$  Uhr ist mein liebes jüngstes Kind, Hermann, 9 Monat alt, nach dreitägigem Cholera-leiden seiner seligen Mutter in die Ewigkeit gefolgt.

Halle den 7. Juni 1849.

Dryander, Superint.

### Todes-Anzeige.

Den am 3. d. Mts. in Berufs-geschäften plötzlichen Tod meines lieben Mannes, des Berghäuers Carl Brückner, zeige ich hiermit ergebenst an, indem ich gleichzeitig dem Herrn Ober-Amtmann Diezke in Beesenlaublingen für die, bei diesem schmerzlichen Ereignisse bethätigte menschenfreundliche Theilnahme den herzlichsten Dank öffentlich ausspreche.

Wettin, am 6. Juni 1849.

Friederike Brückner.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag endete ihr thätiges aufopferndes Leben schmerzlos und sanft unsere geliebte Gattin und Mutter, Caroline Hartmann, geborne Keferstein. Wir zeigen dies Freunden und Verwandten tiefbetrübt an.

Halle, den 6. Juni 1849.

Der Apotheker Hartmann sen. u. Kinder.

### Todes-Anzeige.

Den am 5. Juni d. J. erfolgten Tod der geliebten Frau und Mutter, Friederike Zimmermann, geb. Zander, melden tiefbetrübt Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige

F. Zimmermann und Kinder.

Halle, den 6. Juni 1849.

### Todes-Anzeige.

Heute Mittag wurde uns unerwartet unsere innigst geliebte Gattin und Mutter, die Frau Haupt-Amts-Controleur Sievert, durch den Tod entrisen, welches Verwandten und Freunden im tiefsten Schmerz hierdurch ergebenst anzeigen

die Hinterbliebenen.

Halle, den 6. Juni 1849.

**Deutschland.**

**Berlin, d. 6. Juni.** Unsere Nachricht, daß Baiern preussische Militärhilfe nachgesucht habe, bestätigt sich, nur hören wir, daß das Ansuchen durch die Centralgewalt erfolgt sei, was insofern bemerkenswerth erscheint, als daraus hervorgehen dürfte, daß Preußen mit dem Reichsverweser noch nicht ganz gebrochen habe und der Beitritt Baierns zur Reichsverfassung durch die Hülfsleistung nicht bedingt sei. (D. R.)

Gestern wurde mit Bestimmtheit versichert, daß die Anerkennung der Reichsverfassung durch den Großherzog von Baden und sein Ministerium und durch den Großherzog von Hessen nunmehr amtlich erfolgt sei. — Der Beitritt mehrerer anderer Staaten, als Mecklenburg, Oldenburg, Bernburg und anderer ist schon seit längerer Zeit als erfolgt angegeben, doch immer noch nichts Amtliches darüber kund geworden. (Voss. Ztg.)

Aus Straßburg erfahren wir, daß die gesammte dortige Artillerie schleunigst mobil gemacht werden soll. Auch sollen, wie verlautet, sofort in der Provinz Pommern 500 Trainsoldaten ausgehoben werden, von denen auf den greifswalder Kreis 25 fielen. (D. R.)

**Cuxhaven, d. 5. Juni.** (Pr. elektr.-magn. Telegr.) 6 Uhr Morg. Die 3 deutschen Kriegsdampfböte „Barbarossa“, „Hamburg“ und „Lübeck“ sind gestern Abend spät, unter lautem Hurrahrufen ihrer Mannschaften, von der Weser hier angekommen und auf der Rheide vor Anker gegangen. Herr Kommandeur Abendroth ging bald darauf an Bord derselben, und wir erfuhren später offiziell und in der Kürze, daß dieselben vor der Elbe ein ernsthaftes Gefecht mit den dänischen Kriegsschiffen sehr ehrenvoll bestanden haben. 7 Uhr 30 Min. Ziemlich übereinstimmenden Mittheilungen zufolge von Leuten, welche gestern Abend an Bord der deutschen Kriegsdampfböte gewesen sind, sollten die letztern gestern Morgen 9 Uhr von Bremerhaven auslaufen, waren aber erst um 11 Uhr abgegangen. Sie bekamen die dänische Korvette diesseits Helgoland in Sicht, diese aber setzte beim Erscheinen der Dampfböte sogleich alle Segel bei und ging, unter immerwährendem Alarm-Schießen für die westwärts stehenden dän. Fregatten seawärts. Von der frischen nördl. Bries begünstigt, gelang es der Korvette, bei Helgoland vorbeizukommen, widrigenfalls sie sich den sie verfolgenden Dampfböten hätte unbedingt ergeben müssen. Während der Zeit war auch der „Geyser“, aus der Elbe kommend, sogleich westwärts nach den Fregatten gegangen und kehrte jetzt mit denselben zurück, was den Kommandeur der deutschen Kriegsdampfböte bewog, um nicht Alles sofort aufs Spiel zu setzen, sich nach der Elbe zurückzuziehen. Der „Geyser“ und eine Fregatte verfolgten unsere Dampfböte noch bis in die Nähe des großen Feuerschiffes vor der Elbe und der „Geyser“ warf von dort noch eine Bombe, welche in der Luft zerplagte. Es ist überhaupt von beiden Seiten sehr viel, aber ohne besonderen Erfolg geschossen, von den dänischen Kugeln hat keine unsere Dampfböte erreichen können, während behauptet wird, daß einige Schüsse der Unrigen gut getroffen haben. Die Befehlshaber der deutschen Dampfböte sprechen sich höchst besriedigend über den Muth ihrer Mannschaft aus. — Nachmittags 4 Uhr. Unsere Umgebung hat heute ein festliches Ansehen, denn der deutschen Dampf-Flottille zu Ehren flaggt hier Jeder, der nur irgend im Besiz einer Flagge ist. — Man hat hier gegen Mittag eine Zeit lang wieder ganz deutlich Kanonendonner seawärts wahrgenommen.

**Altona, d. 5. Juni.** Mit dem Abendzuge kommt die Bestätigung der Nachricht, daß unter den bei Aarhus gefangenen Preußen sich der Prinz Salm befindet, welcher schwer verwundet sein soll. Wie es scheint, wurde das Dampfschiff

Bonin, das auf Recognosciren ausgelaufen war, von den dänischen Kriegsschiffen verhindert, wieder nach dem Kieler Hafen zurückzulaufen, und sah sich daher genöthigt, in den Eckernförder einzulaufen. Um 11 Uhr Abends ging aber das Dampfschiff Löwen mit einigen Kanonenböten im Schlepptau aus dem Kieler Hafen und vertrieb das dänische Blockadeschiff; während letzteres Hülfe holte, kam das Dampfschiff Bonin aus dem Eckernförder Hafen heraus und ging ungestört nach Kiel zurück.

**Kiel, d. 4. Juni.** Während gegenwärtig von der Elbe bis zur Königsau und wohl noch über diese hinaus Gerüchte von einem neuen mißliebigen Waffenstillstand (auf 10 Monate) erzählt werden, erfährt man aus wohlunterrichteter Quelle, daß Preußen nur auf Grundlage des Manifestes der Statthaltschaft unterhandeln will, mindestens die Btheiligung der letzteren bei den Friedensunterhandlungen als conditio sine qua non gestellt hat. Eine solche Bedingung mag die dänische Regierung fürchten, sie wird ihre Bewilligung aber schwerlich vermeiden können.

**Wien, d. 4. Juni.** Die neuesten Nachrichten aus Ungarn melden leider wieder von einigen Schlappen, welche unsere Truppen erlitten. Die bereits gewonnenen Positionen am linken Waaguser mußten nach einigen Gefechten, in welchen die Unrigen nicht unerhebliche Verluste erlitten, wieder aufgegeben werden, und die Waag bildet wieder die Grenzscheide beider Heere. Auch bei Dedenburg hat ein ernsthaftes Gefecht stattgefunden; welches nach einem harten Kampfe und mit einem starken Verluste von beiden Seiten mit dem Rückzuge der österreichischen, von feindlicher Uebermacht angegriffenen Abtheilung endete. Die feindliche Macht an der obern Donau und Waag ist jetzt viel stärker als sie früher war, da die 30,000 bis 40,000 Mann, welche durch die Eroberung Ofens disponibel geworden waren, zur Verstärkung dieser Linie herangezogen wurden. Görgey selbst kommandirt am rechten Donauufer und hat sein Hauptquartier in Raab. — Es ist nun definitiv festgesetzt, daß eine starke russische Abtheilung, vornehmlich Kavallerie, auch am rechten Donauufer operiren wird. (D. R.)

**Gratz, d. 1. Juni.** Die „Gratzer Zeitung“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß man derzeit von der Abordnung eines Armee-Corps unter Feldmarschall-Lieutenant Lichnowsky aus Italien nach Warasberg abgekommen sei. Dessenungeachtet werde aber die österreichische Truppenmacht in Nord-Tyrol an der Grenze namhaft verstärkt, und die Division Fürst Karl Schwarzenberg solle eine Aufstellung am oberen Lech nehmen.

**Triest, d. 2. Juni.** Der „Lloyd“ meldet: „Aus Venedig vernehmen wir: Die Beschießung der Stadt ist bereits eingestellt, im gegenwärtigen Augenblicke unterhandelt man.“

**Frankreich.**

**Paris, d. 4. Juni.** Die bekanntlich auf heute angekündigte und mit großer Spannung erwartete Verlesung der Botschaft des Präsidenten hat in der heutigen Sitzung der legislativen Kammer nicht Statt gefunden. Die verschiedensten Gerüchte über die Veranlassung dieser Vertagung laufen um; ein Zwiespalt im Ministerium, in Betreff der italienischen Frage, wird überwiegend als Grund angenommen.

**Wolle.**

**Breslau, d. 4. Juni.** Die Preissteigerung der Wolle war bis heut im Zunehmen und haben wir unzweifelhaft die 1847er Preise erreicht. Es sammeln sich keine namhaften Partien, weil Alles, so wie es hereinkommt, frisch weggekauft wird. Dieselbe Nachricht von andern schlesischen Wollmärkten. Heute werden die Wollen in die Bette eingelagert, und es wird sich dann herausstellen, ob man auch bei größeren Vorräthen mit den bisherigen hohen Preisen hincingehen wird.

## Bekanntmachungen.

Bei gegenwärtiger Krankheit empfehle ich meine echt französischen Rothweine, à Flasche 10, 12 $\frac{1}{2}$ , 15 Sgr. bis 1 Thlr., zum stärkenden Genuß.  
**G. Goldschmidt.**

Zum Verkaufe des zu dem Nachlasse des verstorbenen Rentiers Johann Gottlob Mente gehörigen, zu Delitzsch vor dem Halle'schen Thore neben der Hospital-Kirche belegenen, sonst dem Schönfärber Möller gehörig gewesenen Bohnhauses, mit Hof und Nebengebäuden, sowie der darin befindlichen, zur Schönfärberei gehörigen Geräthschaften, habe ich Termin zum Verkaufe an den Bestbietenden auf den 5. künft. Monats

Nachmittags 3 Uhr  
in jenem Hause anberaumt, wozu Kauf-lustige eingeladen werden. Die Geräthschaften werden besonders ausbezogen.  
Halle, den 4. Juni 1849.

Der Rechts-Anwalt  
Ebmeier.

### Bekanntmachung.

Die hiesige königliche Saline gebraucht  
12 Schock Spundebretter,  
6 = eiserne Bohlen, und  
50 = Jordanlatten,  
zur Verfertigung dieser Schneidewaaren an den Mindestfordernden, ist auf Freitag den 15. Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr ein Termin in unserem Amtsstokale ange-  
setzt, zu welchem wir qualifizierte Lieferungs-lustige hierdurch einladen.

Die Bedingungen, welche diesem Lieferungs-geschäft zum Grunde liegen, sind von jetzt ab in unserer Kanzlei einzusehen.  
Saline Halle, den 30. Mai 1849.

### Königl. Salinen-Verwaltung.

### Auction.

Sonntag d. 10. d. M. Nachmitt. 2 Uhr soll bei Herrn Salzmann im Gasthause zum Eichelkranz zu Trotha übercomplettes Haus- und Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. H. Brandt,  
Auct.-Commiss. u. Taxator.

40 Morgen Alee-Ösparsfett, auf den Aekern des früher Ehrenberg'schen Rittergutes zu Steuden werden  
Sonntag den 10. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft. Der Schöppe Kentsch in Steuden weist vorher den Alee an.

### Bekanntmachung.

Das zum Rittergute D Frau bei Zörbig gehörige diesjährige Obst an Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Süß- und Sauer-kirschen, nebst den Stachel- und Johannisbeeren, soll

Dienstag d. 12. Juni dieses Jahres  
Vormittags 9 Uhr  
in der ehemaligen Landrichter-Wohnung zu D Frau, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden.

### Im Schwäz bei Landsberg

Sonntag den 10. Juni Abends von 6 Uhr an Concert und Ball, gegeben von den Geschwistern Drechsler, wozu ergebenst einladet  
der Gastwirth Marckgraf.

### Bekanntmachung.

Die der Commune Spickendorf ge-  
hörigen diesjährigen Süßkirschen auf der  
Chaussee sollen

Mittwoch den 13. Juni Nachmittags  
2 Uhr  
im hiesigen Gasthose meistbietend verpach-  
tet werden.

Spickendorf, den 4. Juni 1849.  
Der Schulze Brauer.

Der Missions-Verein für Altleben und Umgegend feiert sein diesjähriges er-  
stes Missionsfest Mittwoch den 13. Juni  
in der Kirche zu Dorf Altleben bei  
Altleben a./S. Der Gottesdienst beginnt  
Nachmittags um 2 Uhr.

Ich suche zum 1. Juli einen Kutscher, und bin für sich Meldende früh zwischen  
8-9 Uhr zu sprechen.

Schotte, Dr.,  
Paradeplatz Nr. 1071.

Auf dem Mühlengute zu Rasniz  
stehen circa 200 Centner gutes Heu zum  
Verkauf.

Die zum 9. d. M. angekündigte Ver-  
dingung des Wallwitzer Schulgehöfts  
wird hiermit aufgehoben.

Halle, den 7. Juni 1849.  
Der Bau-Inspector  
Schulze.

Eine gesunde Amme sucht die Hebamme  
Biesecker in Dberglauha Nr. 1844.

### Kirschen-Verpachtung.

Die der Gemeinde zu Trotha gehörigen Süßkirschen auf der Magdeburger Chau-  
see sollen Sonntag, als den 10. Juni,  
Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Reh-  
bock hieselbst meistbietend verpachtet wer-  
den.  
Der Schulze Lehmann.

### Kopf- und Delmühl-Verkauf.

Eine vollständige Kopfmühle mit Stei-  
nen und eisernen Walzen steht veränd-  
erungshalber auf dem Rittergute Mul-  
denstein bei Bitterfeld zu verkaufen.

R. Schirmer.

Ein geräumiger Boden ist zu vermie-  
then Strohhofspize Nr. 2118 bei

J. E. Scharre.

Ein elegantes Reitpferd steht in der  
kleinen Ulrichsstraße Nr. 1000 zum Ver-  
kauf.

Ein starkes, großes Zugpferd, schwarz-  
braun, steht zum Verkauf in der Ranni-  
schen Straße Nr. 509.

Ein Dekonom in vorgerücktem Alter,  
jedoch persönlich gut empfohlen, sucht Be-  
schäftigung und zwar, da es seine Um-  
stände erlauben, auch ohne Gehalt. Adr.  
H. Körner Erfurt poste restante.

Zwei eiserne Bettgestelle mit dgl. Bo-  
den sind in der „Stadt Zürich“ hier  
veränderungshalber zu verkaufen.

Frisch gebrannter Kalk Montag den 11  
und Donnerstag den 14. bei Lieskau und  
in Halle beim Maurerstr. Stengel.

Sonntag, den 10. Juni, ladet zum  
Ringreiten ergebenst ein  
W. Weber in Hohenthurm.

8 Morgen rother Kopfflee sind zu ver-  
kaufen große Brauhausgasse Nr. 348.  
Auch sind daselbst sehr gute Kartoffeln  
zu bekommen.

Ein Wachtelhund ist zu verkaufen beim  
Stellmachermeister Frenkel, Strohhof  
Nr. 2099.

Halle, den 7. Juni 1849.

### Berichtigung.

In der gestr. Nummer des Couriers ist in  
der zweiten Todes-Anzeige statt geborne Sil-  
scher „geborne Alschner“ zu lesen.